

Vorwort

Nachdem die „Dosierungsvorschläge für Arzneimittel bei Hund und Katze“ mehrfach aktualisiert wurden, beschlossen die beiden „Altautoren“ Wilfried Kraft, Medizinische Kleintierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München, und der inzwischen verstorbene Fritz Rupert Ungemach, ehemals Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Dosierungsvorschläge auch für die „Heimtiere“ zusammenzustellen. Der Autorenkreis wurde hierfür erweitert durch Frau Ilka Emmerich, Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, und Frau Jutta Hein, ehemals Heimtierabteilung der Medizinischen Kleintierklinik der Ludwig Maximilians-Universität München. Gemeinsam mit Wilfried Kraft entstand so das vorliegende Dosierungsbuch für Heimtiere – in besonderem Gedenken an Fritz Ungemach.

Warum ein solches Buch? Gibt es dafür überhaupt Bedarf? Die Zahl der Heimtiere steigt stetig, sodass auch ihre Vorstellung in den tierärztlichen Praxen immer öfter vorkommt. Dass „Heimtiere“ keine kleinen Katzen und Hunde sind, zeigt sich nicht nur an der Art der Erkrankungen, sondern vor allem in den Besonderheiten ihres Stoffwechsels, bei Herbivoren vor allem des Verdauungstrakts, und somit ihrer unterschiedlichen Empfindlichkeit gegenüber bestimmten Arzneimitteln. Von Bedeutung ist also nicht nur die Wahl der Arzneimittel, sondern auch deren Dosierung. Damit sich die Tierärzte eine schnelle Übersicht über diese Besonderheiten verschaffen können, haben sich die Autoren entschlossen, alle wichtigen Informationen dazu in diesem Buch zusammenzutragen. Dabei mussten sie zwangsläufig eine Auswahl treffen, sowohl in Bezug auf die Tierarten als auch auf die Wirkstoffe und Arzneispezialitäten. So berücksichtigen sie nicht nur die drei größten „Heimtier“-Gruppen Lagomorpha (Hasenartige), Rodentia (Nagetiere) und Carnivora (Fleischfresser), sondern auch die ernährungsphysiologisch und somit arzneimittelspezifisch wichtigen

Gruppen: Herbivore (Kaninchen, Meerschweinchen, Chinchilla, Degu), Granivore (Kleinnager wie Ratte, Maus, Hamster und Gerbil [Wüstenrennmaus]) und Carnivore (Frettchen). Auf Insectivora (Igel) kann aus Platzgründen nicht näher eingegangen werden. Zu Wirkstoffen und Präparaten für viele der genannten Tierarten liegen (noch) keine oder nur unvollständige, teilweise auch widersprüchliche Literaturangaben vor. Deshalb können Dosierungsvorschläge für diese „Heimtiere“ nur unter Vorbehalt angegeben werden. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, dass selbst verschiedene Rassen einer Tierart unterschiedlich auf Arzneimittel reagieren können. Auf diese Tatsache kann aber nicht weiter eingegangen werden, da dies den Rahmen des Buches sprengen würde. Auch erhebt dieses Buch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Verfasser sind für Hinweise und Anregungen aus der Praxis, den Hochschulen oder der Arzneimittelindustrie dankbar.

Auch in den „Dosierungsvorschläge für Arzneimittel bei Kleinnagern, Kaninchen und Frettchen“ werden wie in der Ausgabe für Hunde und Katzen vorwiegend Monopräparate berücksichtigt und Kombinationen nur in Ausnahmefällen erwähnt. Soweit bekannt, werden Nebenwirkungen und Kontraindikationen – wiederum in zwei getrennten Spalten – dokumentiert. Ein gewisses Problem stellten die auf dem Markt befindlichen tier- und humanmedizinischen Fertigarzneimittel dar, da sie teils so zahlreich sind, dass sie nicht alle genannt werden können. Es sei daher ausdrücklich betont, dass die im Buch nicht erwähnten Fertigarzneimittel durchaus die gleiche Wirkung und Anwendungsmöglichkeit besitzen können wie die aufgeführten, mit Letzteren also keine Bewertung verbunden ist. Manche Wirkstoffe sind als Fertigarzneimittel zurzeit nicht auf dem deutschen Markt erhältlich. Dies ist an den entsprechenden Stellen jeweils vermerkt. Im Übrigen werden in der Rubrik „Beispiele für Handelspräparate“ häufig neben tiermedizinischen Präparaten auch humanmedizinische angegeben, sodass „Umwidmungen“, sofern dafür Bedarf besteht, vorgenommen werden können.

Gerade bei Arzneimitteln ist nach wie vor eine erhebliche „Bewegung“ auf dem Markt festzustellen, unabhängig davon, ob es sich um human- oder tiermedizinische handelt. Das bedeutet, innerhalb kurzer Zeit werden altbekannte Arzneimittel vom Markt genommen und neue eingeführt. Das heißt aber auch, dass das vorliegende Werk nur den gerade aktuellen Stand wiedergeben kann. Bei den „Heimtieren“ stellt sich die arzneimittelrechtliche Situation recht kompliziert dar (s. Kap. „Arzneimittelrechtliche Hinweise“). Als „Heimtiere“ im arzneimittelrechtlichen Sinne werden u. a. Kleinnager, Kaninchen und Frettchen, die nicht der Lebensmittelgewinnung dienen, bezeichnet (§ 60 AMG). Ein besonderes Problem stellt das Kaninchen dar, das entweder als Hobbytier oder aber zur Lebensmittelgewinnung gehalten werden kann – und somit auch lebensmittelrechtlichen Bestimmungen unterliegen kann.

Dem Schattauer Verlag sei herzlich für die Bereitschaft gedankt, die Dosierungsvorschläge für Kleinnager, Frettchen und Kaninchen herauszugeben. Besonderer Dank gebührt der Lektorin, Frau Martina Kunze, für die engagierte und sachkundige Durchsicht des Manuskriptes und die wichtigen Verbesserungsvorschläge. Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen viel Freude und Erfolg bei der Behandlung ihrer „Heimtierpatienten“. Möge das vorliegende Buch seinen Teil dazu beitragen!

München, Leipzig, Stadtbergen
im Juni 2011

Wilfried Kraft
Ilka Emmerich
Jutta Hein